

Rascher Wechsel.

Ganz London befand sich in großer Erregung.

Auf allen Straßen und Plätzen standen Gruppen, die sich in harten Schmähungen über das aufrührerische Volk Irlands ergingen, denn die Rebellion daselbst war in stetem Wachstum begriffen, und es schien an der Zeit, daß ein strenger Statthalter über das aufwieglerische Volk gesetzt werde. Sir John Perrot hatte diesem Posten zwar trefflich vorgestanden und die katholischen Iren durch Leutseligkeit und Milde zu gewinnen gesucht; an der fanatischen Geistlichkeit jedoch scheiterten seine Pläne.

Königin Elisabeth würde schon längst ihren Staatsrat berufen haben, hätte ihr die wichtige Stimme Lord Burleighs nicht gefehlt. Derselbe kränkelte bereits seit längerer Zeit, und obgleich sein Sohn, Robert Cecil, seitdem er in das Staatssekretariat eingetreten, viel von seinem in der Politik ebenso klugen als umsichtigen Vater gelernt, so betrachtete ihn Elisabeth doch noch immer als eine Art von Schüler.

Die neuesten Nachrichten aus Irland nötigten die Monarchin aber dennoch, mit des jungen Cecils Ansichten fürlieb zu nehmen und den Staatsrat, dem diesmal der Großadmiral Lord Effingham präsiidierte, zu berufen.

„Ich habe euch schlimme Berichte zu melden, meine Lords,“ begann Elisabeth, die am oberen Ende des grünen Tisches Platz genommen hatte. „Unsre Truppen haben in Blackwater eine Niederlage erlitten, die zu den größten zählen soll, die wir jemals auf der Insel zu verzeichnen gehabt haben. Ulster, Connaught und Leicester befinden sich gleichfalls unter Waffen, und Tyrone ist bereits von dem Papst als Fürst von Ulster begrüßt worden. Die Irländer rechnen auf spanische Unterstützung, da Priester und Jesuiten in ihnen die Hoffnung erregt, daß sie sich diesmal befreien und die englische Herrschaft bis auf die Erinnerung vertilgen werden.“